

## Was hat Sie bewogen, ins Ausland zu gehen?

Ich habe 1994 in Wien mein Studium begonnen. Wir waren damals sechs Freunde aus der gleichen Maturaklasse. Wien haben wir ausgewählt, weil wir auf einer Klassenfahrt festgestellt haben, dass wir dort das beste Lernumfeld vorfinden würden. So war es auch, daher haben wir alle etwas länger studiert.

## Was machten Sie nach der Auswanderung? Was tun Sie heute?

Ich habe Politikwissenschaft studiert. Hier konnte ich meine Leidenschaft für Menschenrechte, Friedensforschung und internationale Entwicklung ausleben. Globale Ungleichgewichte bewegen mich. Daher habe ich nach dem Studium den Weg in eine Entwicklungsorganisation gesucht. Ich will zu einer Veränderung dieser Ungleichgewichte beitragen. Heute bin ich Spendenleiter bei der international tätigen Organisation LICHT FÜR DIE WELT und Landesleiter in Südtirol. Ich bin dafür verantwortlich, Menschen für unsere Arbeit für blinde, augenkrankte und anders behinderte Menschen in Entwicklungsländern zu begeistern und damit Unterstützer für unsere lebensverändernden Projekte zu gewinnen. Als Ergänzung bin ich CliniClown und besuche Kinder, Erwachsene und ältere Menschen in Krankenhäusern und Altersheimen. Diese Tätigkeiten sind ein großartiges Geschenk. Ich bin dankbar, so leben zu dürfen, wie ich lebe. Und für die wunderbaren Momente, die ich durch meine Berufe erleben darf.

## Was schätzen Sie besonders an Ihrer neuen Heimat?



## Der Weltveränderer

Der Bozner **Patrick Hafner** lebt in Wien und arbeitet dort als Spendenleiter bei der international tätigen Organisation „**Licht für die Welt**“. Daneben ist er als Spitalsclown unterwegs.

### Biografie

- Geboren 1975 und aufgewachsen in Bozen
- ehem. Vorsitzender Kolpingjugend Südtirol
- Gewerbeoberschule „Max Valier“
- Seit 1994 in Wien
- Studium der Politikwissenschaft
- Seit 2004 Spitalsclown bei den CliniClowns Austria
- Leidenschaften: Lesen, Kulinarik, Inspiration & Improvisation, das Leben genießen

Wien ist eine unheimlich lebenswerte Stadt. Mit etwas zu vielen Wienern vielleicht. Na, ohne Schmä: Ich schätze die Wiener Art und das meistens. Wien ist eine Mischung aus traditionsreicher Kaiser- und weltoffener Großstadt, Wien ist anders: Kaiserin Sissi geht hier zum Lifeball und man fährt mit dem Fiaker auf die Donauinsel zum größten Open-Air-Fest Europas. Vielfältig, aber nicht zu viel.

### Was vermissen Sie an Südtirol?

In erster Linie meine Familie. Ich habe zwar gelernt, dass Nähe

nichts mit Räumlichkeit zu tun hat. Aber bei mittäglichen Familientreffen kann ich schwer aus der Entfernung mitessen. Gerade bei Alltäglichem wäre ich meinen Eltern und meinem Bruder mit seiner Familie gerne näher. Ähnliches gilt für meine Freunde. Und ich vermisse das Südtiroler Lebensgefühl! Berge, Almen, Wein, gutes Essen, die Südtiroler Gemütlichkeit, das milde Klima – am liebsten in Kombination mit Familie und Freunden.

### Fühlen Sie sich noch als Südtiroler? Wie würden Sie Ihre Identität heute beschreiben?

Ja sicher! Ich esse am liebsten Knödel und Lasagne, natürlich mit an Sugo von der Mammi. Ich komme aus dem schönsten Land der Welt, mit über 400 Sonnentagen im Jahr und den besten Äpfeln. Ordnung und Zuverlässigkeit sind alpeneuropäisch, aber der Kaffee italienisch beeinflusst. Hier ist von

allem das Beste zusammengekommen. Und ich leide unter Wahnvorstellungen...

### Wie sehen Sie das heutige Südtirol aus der Ferne?

Es ist das schönste Land der Welt, mit über 400 Sonnentagen im Jahr und... Ob ich hier wohl ein falsches Bild habe? Südtirol ist eine der lebenswertesten Regionen Europas und als Grenz- und Durchzugsland offen für externe Einflüsse. Gleichzeitig hat der Schutz der Minderheitenidentität über viele Jahrzehnte ein starkes Lokalbewusstsein geschaffen. Das ist im Sinne eines gesunden Selbstwertes wertvoll, schafft aber als Schattenseite auch Grenzen im Denken. Als Clown und Mensch habe ich gelernt, dass Offenheit und Neugier Räume öffnen, aus denen Neues und Wundervolles entstehen kann. Den Rahmen dafür schaffe ich mir selbst.